

riert und produktiver Arbeit ist das Grundprinzip der sozialistischen Erziehung, weil die Jugend dadurch unmittelbar am Aufbau des Sozialismus teilnimmt.

Die vom V. Parteitag beschlossenen großen ökonomischen Aufgaben des dritten Fünfjahrplanes, besonders das Chemieprogramm, erfordern, daß unsere heranwachsende Generation eine höhere Allgemeinbildung erhält.

„Die fortschreitende Modernisierung, Mechanisierung und Automatisierung der Produktion sowie die Einführung der modernen Technik in der Landwirtschaft stellen höhere Ansprüche an den Facharbeiter der sozialistischen Produktion. Diese Anforderungen kann man mit der bisherigen achtjährigen Grundschulausbildung, die noch dazu keine polytechnische Ausbildung vermittelte, nicht mehr erreichen.“¹

Die ständige rasche Weiterentwicklung der Produktion erfordert die Fähigkeit zur Einführung und Meisterung der sich schnell verändernden Technik, zum Erlernen eines entsprechenden Berufes oder eines zweiten Berufes. Die Grundlage hierzu kann nur die polytechnische Bildung, das heißt die Verbindung der Schulbildung mit der produktiven Arbeit, geben, an die sich die berufliche Ausbildung anschließt.

Der weitere Aufbau des Sozialismus beruht auf der ständigen Entwicklung der Produktivkräfte. Die notwendige Erhöhung der Arbeitsproduktivität erfordert die Anwendung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in Industrie und Landwirtschaft. In diesem Prozeß verändern sich der Charakter der Arbeit und das gesellschaftliche Leben der Menschen.

Die Trennung von körperlicher und geistiger Arbeit, entstanden aus dem Besitz von Privateigentum an Produktionsmitteln, ist eines der entscheidenden Merkmale der kapitalistischen Gesellschaft. In ihr wird die geistige Arbeit zum Monopol der herrschenden Klasse. Die Schule der kapitalistischen Gesellschaft, die den Interessen der Ausbeuterordnung dient, versagt den Kindern der Werktätigen die Möglichkeit allseitiger Bildung.

In der sozialistischen Gesellschaftsordnung dagegen verschwinden die wesentlichen Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit allmählich. Für die Entfaltung der Talente aller Werktätigen wird der Weg frei gemacht.

In dem Maße, wie sich in diesem Prozeß die geistige Tätigkeit aller

¹ Walter Ulbricht: Rede vor Lehrern in Leipzig am 17. Oktober 1958.